

Auf den „Flügeln“ der Liebe

WALSUM (bert) „Was wäret ihr bereit zu geben“ lautet die einleitende Frage im Prolog des Musicals „Flügel – von Hoffnung getragen“, dessen Uraufführung als voller Erfolg gewertet werden muss. Denn viel gegeben haben die Darsteller, vor allem Benjamin Hübbertz und Sebastian Ivartnik, die sich nicht nur für die Idee, Musik und Texte, künstlerische und musikalische Leitung und Regie verantwortlich zeigten, sondern auch zwei der vier Hauptrollen besetzten.

Über 30 Minuten begeisterter Applaus der über 700 Besucher in der Walsumer Stadthalle waren schließlich der verdiente Lohn für zweieinhalb Jahre harte Arbeit, in denen die Hauptdarsteller, ausge-

hend von einem Liebeslied von Hübbertz an Ivartnik, sowohl die Geschichte des gefallenen Engels Lucifer neu entwickelten, sich dazu mit einer Schar talentierter Darsteller umgaben als auch die Suche nach einem Produzenten begannen, welchen sie im mit Herzblut engagierten Reinhold Luerweg fanden.

Nun mag der geneigte Betrachter glauben, das Reizthema Bibelgeschichte gepaart mit Homosexualität – schließlich wurde „Luzifer“ Hübbertz nach der Interpretation der Regisseure aus dem Himmel verbannt, da er menschliche Gefühle spüren, fühlen und leben wollte, im Klartext, seine Liebe zu „Gabriel“ Ivartnik – sei bewusst ge-

wählt worden. Doch dies verneinen die Macher des Stückes vehement, vielmehr ging es um die Durchsetzung der Botschaft, es gebe „keine Menschen zweiter Klasse“, was in der letzten Szene nochmals mit einer gehörigen Portion „Schmalz“ garniert zum Ausdruck gebracht wurde.

Nach dem großen Erfolg der Premiere sowie der hohen Nachfrage nach den Karten stehen nun für Hübbertz und Ivartnik erste Überlegungen an, ihr Stück auch einem größeren Publikum zugänglich zu machen. „Das Marientor in Duisburg wäre schon ein Traum“, bekennt „Luzifer“. Erste Verhandlungen soll Produzent Luerweg in Kürze aufnehmen.